

Der Geist besiegt die Faust

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Geist besiegt die Faust

Diese Geschichte zeigt uns, wie die mächtige Faust Roms einst Griechenlands Macht zerschlug, wohingegen der Geist der Hellenen Rom besiegte, baute sich doch die römische Kultur auf derjenigen Griechenlands auf.

Uns ist auch zur Genüge bekannt, wie der militärische Genius Napoleons mit gewaltiger Faust die europäische Macht in Trümmer schlug, aber gleichwohl soll dieser grosse Sohn Korsikas während seiner Gefangenschaft auf Helena gesagt haben: «Du hast gesiegt, Nazaräer!» Gesiegt, nicht mit der Faust, sondern durch die geistige Ueberlegenheit kraftvoller Selbstbeherrschung und aufopfernder Liebe.

Als ich vor Jahren kurz in Saigon weilte, erklärte ich meinen dortigen Freunden, dass so, wie Napoleon und Hitler mit mächtiger Faust gegen Russland ins Leere schlugen, was ihre Macht erschütterte, genau so werde nach meiner Ansicht die mächtige Faust Amerikas auch im Fernen Osten im gurgelnden Sumpf der Dschungelwelt ebenfalls ihre Macht verlieren. Suchte Napoleon seine harten, militärischen Machtmethoden nicht zu rechtfertigen, indem er verkündete, er kämpfe für den Frieden? Eine Parallele hierzu liefert uns Amerika in der Neuzeit, denn auch dieses suchte seine Kriegsauslagen, die in die Milliarden gingen, sowie das vergossene Blut seiner Söhne auf gleiche Weise zu rechtfertigen.

Da ich kein Politiker bin, fällt es mir nicht schwer, die brutale Macht der Faust abzulehnen, obwohl sie sich als Mittel zur Lösung jener schwerwiegenden Probleme ausgibt, denen sich die Menschheit gegenübergestellt sieht. Politische, wirtschaftliche und selbst religiöse Organisationen benützen diese sinnbildliche Faust, um mit Gewalt, die oft genug primitiv und brutal war, ihre Ziele zu verwirklichen, mochten diese auch noch so selbstsüchtiger Art sein. Die Millionen junger Menschen, die auf Schlachtfeldern verbluteten sowie jene, die auf 11 Millionen geschätzt wurden, als sie der Inquisition zum Opfer

fielen, zeugen vom Irrweg, dem die Menschen verfallen, indem sie die Macht der Faust höher einschätzen als die Macht des Geistes. Wie sich ein Bumerang immer wieder an seinen Ursprungsort zurückwendet, so erleben es auch die Mächtigen der Erde, dass der Einfluss ihres verkehrten Denkens wie ein unglückseliger Bumerang auf sie zurückgeschleudert wird.

Geistiger Sieg

Anders verhielt es sich mit Gandhi, bei dem die Forderungen der berühmten Bergpredigt grösseren Eindruck hinterliessen als bei jenen, die vorgeben, sie zu vertreten. Er erkannte, welch machtvoller Geist in der friedlichen Lösung menschlicher Probleme liegt, weshalb er sich hierfür einsetzte, obwohl er seine Einstellung mit dem Tode zu bezahlen hatte. Erging es aber jenem grossen Mann aus Nazareth nicht noch weit schlimmer? Als Sohn des höchsten Souveräns des Universums trat er die Macht des Geistes, indem er durch seine Lehren und sein Wirken bewies, dass brutales Faustrecht kein Mittel ist, um Probleme endgültig zu lösen, wohl aber die rücksichtsvolle Selbstbeherrschung durch die Macht des Geistes. Er selbst verwirklichte jene Worte des einstigen Sprüchschreibers, die schlicht und einfach lauten: «Wer seinen Geist beherrscht, ist besser, als wer eine Stadt einnimmt.» Als mächtiges Geistgeschöpf wird er schliesslich dem göttlichen Auftrag nachkommen und der unheilvollen Macht der Faust ein Ende bereiten, wodurch auch deren Urheber seiner Wirksamkeit verlustig gehen. Solange die Faust regiert, herrscht Gewalt, aber sie wird zu festgesetzter Zeit der überlegeneren Macht des Geistes völlig weichen müssen. Selbst die Vertreter der Gewalt werden dann die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen einsehen müssen, wenn statt der Faust der Geist regiert, um unrechtmässige Gewalt durch völliges Auslöschen zu beseitigen. Wenn es soweit ist, wird der Geist die Faust endgültig besiegt haben.